

Alternativer Medienpreis 2013

Laudatio auf Das Leben nach dem Tod in Utøya, Sparte Print

Gibt es Handys im Paradies? Die 18-jährige Sofie aus Norwegen glaubt daran. Per SMS hält sie Kontakt Lejla. Ihrer toten Freundin.

Beide waren am 22. Juli 2011 dem Mörder Anders Breivik auf der norwegischen Insel Utoya gegenüber gestanden. Lejla wurde mit zwei Kopfschüssen getötet. Sie starb sofort. Sofia ist entkommen. Mit sehr viel Glück.

In ihrem auf Zeit Online erschienenen Artikel „Das Leben nach dem Tod in Utoya“ erzählt Lara Fritzsche die Geschichte einer jungen Frau, die durch ein unfassbares Verbrechen die beste Freundin verloren hat. Loslassen mag sie die andere noch nicht. Unermüdlich schickt sie ihr Kurzmitteilungen. Darüber, wie sie Breivik im Gerichtssaal in die Augen geschaut hat, vom verpassten gemeinsamen Konzertbesuch, von einem missratenen Facebook-Schnappschuss, von einer Gedenkfeier für die Opfer des Massakers.

Und davon, dass ihre Freundschaft nicht gestorben ist. „Kannst du nicht doch nach Hause kommen? Ich kann nicht ohne dich.“

Lara Fritzsche schreibt berührend und einfühlsam. Sie streut schockierende Fakten von Breiviks Blutausch ein, bleibt aber immer ganz nah bei ihrer Hauptperson. Ihr gelingt das, weil sie Sofia mehrmals getroffen hat. Erstmals 2011, kurz nach dem Verbrechen in Oslo. Über ein Jahr lang hat die Autorin den Kontakt gehalten. Gefunden hatte sie Sofia in norwegischen Zeitungen, dann suchte sie den Austausch via Facebook, Twitter und über die Ortsvereine von AUF, der Jugendpartei. Ihr herausragender Beitrag ist auch ein Statement für qualitätvollen Journalismus. Er zeigt, dass wirklich gute Texte nur dann entstehen, wenn Verfasserin oder Verfasser das Geschilderte aus nächster Nähe erlebt haben. Und wenn sie verschiedene Blickwinkel einnehmen konnten. Ein Text wie „Leben nach dem Tod in Utoya“ wird nie an einem x-beliebigen Schreibtisch entstehen können.

Lara Fritzsches Text berührt auch so stark, weil er all das anspricht, das Menschen bewegt, wenn sie einen geliebten Menschen verloren haben. Hoffen. Erinnern. Bewahren. Loslassen. Weitermachen, irgendwie. Eine Frage bleibt aber noch: Gibt es lustige Jungs mit nacktem Oberkörper im Paradies? Nach Lara Fritzsches Text sollten wir es Lejla wünschen. Unbedingt. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Klaus Schrage